

## Umstrittenes Gewerbegebiet

Podiumsdiskussion sorgte für Emotionen unter den Zuhörern

Im Vorfeld zu dem am 4. Juli stattfindenden Bürgerentscheid über das geplante interkommunale Gewerbegebiet im Regnitzgrund hat die Gemeinde Bubenreuth zu einer Podiumsdiskussion in die Schulumhalle eingeladen. Auf dem Podium saßen Gegner und Befürworter des Projekts.

**BUBENREUTH (kds)** – Ob die Veranstalter ihren Laptop zum Laufen bringen konnten, war das Spannendste an diesem Diskussionsabend. Sie schafften es nicht. Doch nach einer halben Stunde war endlich da, so dass Frank Schönfelder vom Bamberger Planungsbüro, das die Gemeinden Bubenreuth und Möhrenndorf berät, den Sachstand der Planungen vorstellen. Es wurde allerdings mehr ein Plädoyer für das Gewerbegebiet, weshalb Moderator Roland Zerpies auch eingriff.

### Grünzug schon gelöscht

Neu und deshalb überraschend für die Zuhörer war Schönfelders Nachricht, dass der Bereich östlich der A73, auf dem das Gewerbegebiet entstehen soll, als Grünzug schon nicht mehr im Regionalplan enthalten ist. Und neu war auch, dass eine Nivellierung des Geländes, die Schönfelder noch in der Gemeinderatssitzung im Februar offenbar unangestimmt vorgeschlagen hatte, weil das Gelände zur Regnitz hin um fünf Meter abfällt, nicht mehr favorisiert wird. Lediglich der Entlesbach soll um etwa einen Meter angehoben werden.

Um eine juristische Bewertung abzugeben, hatte die Gemeinde Fachanwalt Volker Hinkl eingeladen. Er



An der Diskussion über das geplante interkommunale Gewerbegebiet nahmen teil: (v. l.) Tom Konopka (Bund Naturschutz), Ronald Stoyan und Klaus Haberrecker (beide Mitglieder der Bürgerinitiative, die sich gegen das Vorhaben wehrt) sowie (v. r.) Bürgermeister Rudolf Greif und die Gemeinderäte Johannes Eger (CSU) sowie Wolfgang Seubert (FW), die das Gewerbegebiet vorantreiben wollen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Roland Zerpies. Foto: Klaus-Dieter Schreier

machte unter anderem deutlich, dass die Gemeinden europäisches Recht verletzen würden, wenn das Gelände nur für heimisches Gewerbe reserviert bleibe. Man könne dies jedoch umgehen, wenn man mit den Grundeigentümern entsprechende Verträge schließe.

Auf dem Podium saßen als Gegner des Gewerbegebiets die Mitglieder der Bürgerinitiative „Rettet den Regnitzgrund“, Ronald Stoyan und Klaus Haberrecker. Unterstützt wurden sie von Tom Konopka vom Bund Naturschutz.

Als Befürworter waren Bürgermeister Rudolf Greif und seine Ratsmitglieder Wolfgang Seubert (FW) und Jo-

hannes Eger (CSU) gekommen. Die Moderation hatte Roland Zerpies übernommen, der als Schulpsychologe stets das richtige Mittel fand, um Emotionen in den Griff zu bekommen.

Als Befürworter beklagte Bürgermeister Greif die Finanzsituation der Gemeinde und versuchte deutlich zu machen, dass diese nur durch das geplante Gewerbegebiet verbessert werden könne. Und nur so könne man expansionswilliges heimisches Gewerbe in Bubenreuth halten.

Die Gegner des Gewerbegebiets meinten, dass das Vorhaben die Natur zerstöre. Ebenso werde der Appell der Staatsregierung, sparsam mit den vorhandenen Flächen umzugehen, igno-

riert. Man nehme eine falsche Weichenstellung vor, die nie wieder gut zu machen sei.

Aus dem Zuhörerraum meldeten sich zudem Möhrenndorfs Bürgermeister Konrad Rudert und Gemeinderat Ralf Schwab. Sie betonten, dass das Gewerbegebiet für Möhrenndorf „existentiell“ sei. Dass aber Bubenreuth beim Bürgerentscheid auch über Möhrenndorfer Flächen entscheidet, wollten sie nicht akzeptieren. Jurist Volker Hinkl aber sah das nüchtern: „Sie werden Ihren Bebauungsplan beerdigen müssen, wenn Bubenreuth das Vorhaben ablehnt“. Die Diskussion verlief überwiegend sachlich und hinterließ den Eindruck, dass die Emotio-

nen im Zuhörerraum höher kochten als auf dem Podium. Beide Lager beklatschten „ihre“ Redner jeweils frenetisch, von den Befürwortern des Gewerbegebiets kamen auch einige Zwischenrufe.

Dass es in der Bevölkerung Bubenreuths rumort, machte eine Frau deutlich. Es schlage ihr als BI-Mitglied „Feindseligkeit entgegen“; sie sei bereits „auf das Übelste beschimpft“ worden, sagte sie. Deshalb appellierte Bürgermeister Greif zum Schluss auch an die Bevölkerung, nach dem Entscheid am 4. Juli wieder zusammen zu stehen und die getroffene Entscheidung, wie auch immer sie ausfalle, gemeinsam zu tragen.